



Eingangsstempel des Amtes der Tiroler Landesregierung

An das  
Amt der Tiroler Landesregierung  
Abteilung JUFF - Familienreferat  
Michael-Gaismair-Straße 1  
A-6010 Innsbruck  
Fax: 0512/508-3565  
www.tirol.gv.at/familienreferat

1

**ANSUCHEN AUF ZUERKENNUNG DER FÖRDERUNG  
„KINDERGELD PLUS“ FÜR FAMILIEN DES LANDES TIROL**

UNTERSTÜTZUNG VON KINDERN IM ALTER VON ZWEI BIS VIER JAHREN

**Das Ansuchen ist beim zuständigen Gemeindeamt/Stadtmagistrat einzubringen.**

<p><b>Bei Rückfragen:</b></p> <p style="text-align: center;"><b>0512/508-3681</b> <b>0512/508-3438</b></p> <p style="text-align: center;"><b>ELTERNTELEFON TIROL 0800 800 508</b></p>	<p style="text-align: center;"><b>Bei Erstansuchen</b> Eingangsstempel des Gemeindeamtes/Magistrats</p>
Raum für Aktenvermerke:	

Haben Sie das KINDERGELD PLUS schon einmal beantragt?

ja  nein \*)

**1. Angaben zum Kind/zu den Kindern, für die das Kindergeld Plus beantragt wird**

<b>a)</b>	Zu- und Vorname	Geb. Datum	Staatsan- gehörigkeit	lebt im Haus- halt der Familie	Familienbeihilfe wird bezogen
				<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein *)	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein *)
				<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein *)	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein *)
				<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein *)	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein *)
<b>PLZ und Ort:</b>		<b>Adresse:</b>			
<b>b)</b>	Name der/des Kontoinhaber/-s:				
	<b>Kontonummer:</b>	<b>Bankleitzahl:</b>	<b>Geldinstitut:</b>		

zu Punkt 1:

- a) Hier sind alle Kinder im Alter zwischen zwei und vier Jahren anzugeben  
b) Hier ist die Bankverbindung und Kontonummer des empfangsberechtigten Elternteiles unbedingt **VOLLSTÄNDIG** anzugeben.

**\*) Zutreffendes bitte ankreuzen!**



**2. Angaben zur Familie, in der das Kind/die Kinder lebt/leben.**

**Vor- und Zuname** jenes Elternteiles, mit dem das (die) anspruchsberechtigte(n) Kind(er) im gemeinsamen Haushalt lebt/leben und der die Familienbeihilfe bezieht:

Vorname:

Zuname:

Geburtsdatum:

Stand:\*

ledig

verh.

verw.

gesch.

in Lebensgemeinschaft lebend

Wohnadresse:

PLZ und Ort:

Staatsangehörigkeit:

Tel.Nr.:

E-Mail:

**3. Erklärungen des empfangsberechtigten Elternteils**

a) Zum Datenschutz: Ich stimme nach § 7 Abs. 1 Z. 2 des Datenschutzgesetzes zu, dass Namen und Anschrift des Anspruchsberechtigten sowie des Empfangsberechtigten an die Wohnsitzgemeinde übermittelt werden.

b) zur Richtigkeit der Angaben: Ich bestätige, dass die im Antrag gemachten Angaben richtig und vollständig sind.

.....  
Datum

.....  
Unterschrift des empfangsberechtigten, erziehenden Elternteils

**VON DER  
WOHNSITZ-  
GEMEINDE  
ZU BESTÄTIGEN!**

Hiermit wird bestätigt, dass

- die Antragstellerin/der Antragsteller gemeinsam mit dem Kind/den Kindern, für das/die „Kindergeld Plus“ beantragt wird, an der im Antrag angegebenen Wohnadresse den ordentlichen Hauptwohnsitz hat;
- die Angaben über das/die Kind/Kinder, die Staatsbürgerschaft, den Familienstand richtig sind.

Der Bürgermeister:  
i.A.



.....  
Gemeinde, Datum

**NUR VOM AMT  
AUSZUFÜLLEN!**

Anzahl der anspruchsberechtigten Kinder:

Höhe der Förderung gesamt:

Auszahlungszeitraum:

Sachliche und rechnerische Richtigkeit:

Ablehnungsgrund bzw. sonstige Vermerke:


# **RICHTLINIE FÜR DAS TIROLER KINDERGELD PLUS**

## **§ 1 Ziele der Förderung**

(1) Das Tiroler Kindergeld Plus ist eine Familienförderungsleistung des Landes Tirol und soll den Betreuungsaufwand der Eltern für ihre Kinder unterstützen. Es werden sowohl der häusliche als auch der außerhäusliche Betreuungsaufwand gefördert. Die Wahl der Betreuungsform ist den Eltern überlassen.

(2) Das Tiroler Kindergeld Plus wird nur auf Ansuchen zuerkannt. Ein Rechtsanspruch auf die Förderung besteht nicht.

## **§ 2 Alter der Kinder**

(1) Das Tiroler Kindergeld Plus kann für Kinder, welche vor dem 1. September des Kalenderjahres das 2. Lebensjahr vollendet haben, bis zum Beginn des halbtägig kostenlosen Kindergartens gewährt werden.

(2) Die Fördermöglichkeit erlischt für Kinder, welche vor dem 1. September des Kalenderjahres das 4. Lebensjahr vollendet haben, da für jene Kinder der halbtägige Besuch eines Kindergartens bis zum Schuleintritt kostenlos ist.

## **§ 3 Wohnsitz**

Voraussetzung für den Bezug des Tiroler Kindergeld Plus ist, dass das Kind und der Elternteil, mit dem das Kind im gemeinsamen Haushalt lebt, den Hauptwohnsitz in Tirol haben.

## **§ 4 Ansuchen**

(1) Das Tiroler Kindergeld Plus wird auf das Konto jenes Elternteiles bei einem inländischen Geldinstitut überwiesen, mit dem das Kind im gemeinsamen Haushalt lebt und der sich überwiegend der Betreuung des Kindes/der Kinder widmet.

(2) Das Ansuchen kann online im Rahmen des e-government gestellt werden. Papierformulare liegen bei den Gemeindeämtern/dem

Stadtmagistrat auf und sind beim Gemeindeamt/Stadtmagistrat des Hauptwohnsitzes der Eltern einzubringen. Folgeansuchen können direkt an das Familienreferat der Abteilung JUFF des Amtes der Tiroler Landesregierung übermittelt werden.

(3) Zu Unrecht bezogenes Tiroler Kindergeld Plus ist zurückzuerstatten.

## **§ 5 Förderungsbetrag**

Die Förderung für jedes Kind beträgt jährlich € 400,--.

## **§ 6 Datenverkehr**

Daten der Eltern werden soweit automationsunterstützt verarbeitet und übermittelt, als dies in Art und Umfang für den Zweck der Durchführung der Förderungsabwicklung des Tiroler Kindergeld Plus erforderlich ist. Die Eltern stimmen im Förderungsansuchen insoweit dem Datenverkehr zu.

## **§ 7 Inkrafttreten**

Diese Richtlinie tritt mit 1. Juli 2009 in Kraft.

the 1990s, the number of people with a mental health problem has increased in the UK, and the number of people with a mental health problem who are in contact with mental health services has also increased (Mental Health Act 1983, 1990, 1994, 1997, 2003).

There is a growing awareness of the need to improve the lives of people with a mental health problem, and to reduce the stigma and discrimination that they experience. This has led to a number of initiatives, including the development of mental health services that are more user-centred and that are more integrated with other services (Mental Health Act 1983, 1990, 1994, 1997, 2003).

One of the key initiatives in this area is the development of mental health services that are more user-centred. This means that people with a mental health problem are involved in the design and delivery of services, and that their views and experiences are taken into account. This is done through a number of ways, including the use of user groups, focus groups, and surveys.

Another key initiative is the development of mental health services that are more integrated with other services. This means that mental health services are not seen as separate from other services, but as part of a wider system of care. This is done through a number of ways, including the development of multi-agency teams, and the use of shared care arrangements.

There are a number of challenges in the development of mental health services that are more user-centred and more integrated with other services. One of the main challenges is the need to ensure that people with a mental health problem are able to participate in the design and delivery of services. This is often difficult to do, as people with a mental health problem may have difficulties with communication and decision-making.

Another challenge is the need to ensure that mental health services are more integrated with other services. This is often difficult to do, as mental health services are often seen as separate from other services, and there may be a lack of communication and collaboration between different services.

Despite these challenges, there are a number of ways in which mental health services can be improved. One way is to ensure that people with a mental health problem are able to participate in the design and delivery of services. This can be done through the use of user groups, focus groups, and surveys.

Another way is to ensure that mental health services are more integrated with other services. This can be done through the development of multi-agency teams, and the use of shared care arrangements. It is important to ensure that mental health services are seen as part of a wider system of care, and that there is a focus on the needs of people with a mental health problem.